

Fest- und Frühjahrsparade.

Die Parade der Berliner Garnison vor dem König von Italien wird am 23. Mai auf dem Tempelhofer Felde stattfinden, am Tage darauf stehen die Potsdamer Truppen auf dem Bornstedter Felde in Parade. Am 29. Mai nimmt der Kaiser über die Berliner Garnison die Frühjahrsparade ab. Es ist das der Tag, an dem im vorigen Jahre der Kronprinz Wilhelm die zweite Infanteriebrigade auf dem Schloßhofe von Charlottenburg im Parademarsch seinem Vater, Kaiser Friedrich, vorführte.

In Sachen Wohlgemuth

Ist nunmehr Folgendes festgestellt worden. Der Polizeieinspector Wohlgemuth, der sich zu seiner Vernehmung behufs Ergänzung des inzwischen aus der Schweiz eingetroffenen Aktenmaterials nach Berlin begeben hat, wurde wenige Minuten nach seiner Ankunft in Rheinfelden (Schweiz), bevor er irgend etwas Strafbares gethan haben konnte, verhaftet und während neun Tagen in Haft gehalten und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt. Dem pp. Wohlgemuth war es mit seiner Fahrt nach Rheinfelden, zu der er von dem Baseler Socialdemokraten Luz aufgefordert war, ausschließlich darum zu thun, Informationen über die Verbindung der elsäß-lothringischen Socialdemokraten mit den in der Schweiz sich aufhaltenden und ferner über den Schriftenschmuggel nach Deutschland zu erhalten. Wohlgemuth hat weder nach dem Strafrecht des Kantons Aargau noch nach den Bundesgesetzen der Schweiz eine strafbare Handlung begangen. Dafür, daß Aargauer Beamte, im Einverständnis mit dem Socialdemokraten Luz, Wohlgemuth, um ihn zu verhaften, auf Schweizer Gebiet lockten, sprechen folgende Umstände: 1. daß Wohlgemuth gleich beim Betreten des Schweizer Bodens und bei Beginn seiner Unterredung mit Luz verhaftet wurde, woraus sich ergibt, daß der mit dem Haftbefehl versehene Landjäger hierzu in Bereitschaft gehalten und die dem deutschen Beamten gestellte Falle vorher zwischen Luz und anderen Socialdemokraten mit den Bezirksbeamten vereinbart war; 2. daß der Socialdemokrat Luz in Rheinfelden sofort freigelassen worden ist; 3. daß der Bezirksamtmanu schon bei der ersten Vernehmung die Briefe Wohlgemuths an Luz in Händen hatte, während er erst bei der zweiten Vernehmung behauptete, daß sie in einer Haussuchung bei Luz abgelaugt worden seien.

Daß Letzteres falsch ist, ergibt die unter dem 1. Mai 1889 erlassene Erklärung der Baseler Polizeidirektion, welche jede Thätigkeit in dem Verfahren gegen Wohlgemuth ablehnt, während sie, da Luz in Basel wohnt, zur Haussuchung allein zuständig gewesen wäre. Die Verhaftung Wohlgemuths entbehrt sonach jedes Rechtsgrundes; sie widerspricht dem im völkerrechtlichen Verkehr zwischen befreundeten Staaten üblichen Verfahren. Der Bezirksamtmanu von Rheinfelden, welcher die Denunziation erhielt, bot die Hand dazu, einen deutschen Beamten auf Schweizer Boden zu locken, um ihn daselbst verhaften und neun Tage lang verbrechermäßig behandeln zu können. Seitens der Schweizer Regierung wird jetzt übrigens zugegeben, daß auf Veranlassung deutscher Socialdemokraten in Basel durch deren Gesinnungsgenossen Luz dem Polizeieinspector Wohlgemuth in Rheinfelden die Falle gestellt worden ist.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die freisinnige Presse, voran die Freisinnige Zeitung des Herrn Eugen Richter, in Sachen Wohlgemuth entschieden für das Ausland Partei ergreift und deshalb auch obige von der Nordd. Allg. Ztg. gebrachten thatsächlichen Richtigstellungen bemängelt und zu discreditiren sucht.

Der Gelsenkirchener Strife.

In dem westfälischen Industriebezirk herrschte seit einiger Zeit Bewegung unter den Arbeitern. Socialdemokratische Agitatoren hatten zur Bildung von bergmännischen Fachvereinen aufgefordert. Bessprechungen über höhere Löhne waren an der Tagesordnung. Partielle Strikes traten in der vergangenen Woche ein, indem einzelne Gruppen der Belegschaften sich weigerten, anzufahren. Bis zum Freitag vollzog sich Alles noch in Ordnung. Da in der Nacht zum Sonnabend brachen ernste Unruhen in Gelsenkirchen aus. Die Tumultanten bewarfen die Polizei mit Steinen — zwei Polizisten wurden schwer verletzt. Militär mußte herbeigeholt werden. Ebenso rückte auch Militär in Wanne ein, wo auf der Königsgrube die ganze Belegschaft strikt, ebenso wie seit Sonntag auch die Arbeiter anderer Gruben in der Nähe von Gelsenkirchen. Die Wirthschaften und Branntweinläden im ganzen Kreise sind durch Verfügung des Landraths geschlossen worden. Eine Depesche vom 7. Mai früh lautet: Der Zustand der Arbeiter auf den Zechen des Gelsenkirchener Kohlenreviers ist nunmehr ein vollständiger. Die Arbeiter verlangen 15 % Lohnerhöhung. Die Strikenden verhalten sich durchaus ruhig. Gestern wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die hierher verlegte Kompagnie vom 13. Infanterie-Regiment soll heute abzurücken und durch zwei Bataillone ersetzt werden. Eine gestern stattgefundene Versammlung der Strikenden beschloß, an den aufgestellten Forderungen festzuhalten.

Ueber Detailreisende und Gaufrirer

Hört man immer wieder neue Klagen, und zwar nicht bloß von Kaufleuten, sondern auch von der ländlichen Bevölkerung. Im Silbersteinischen wird der Gaufrirhandel, namentlich von einzelnen jüdischen Geschäften, in der Weise betrieben, daß sie mehrere junge Leute in die Dörfer umherfenden, um alle möglichen Käufe und Verkäufe, Tausch- und Geldgeschäfte in jeder Form zu machen. Am meisten herrscht dieses Unwesen im Kreise Göttingen, welcher seit einiger Zeit von denselben Personen heimgesucht wird, welche die benachbarten Gegenden Kurheffens gründlich durch Wucher ausgeplündert haben.

Ein Attentat.

Die französische Revolutionsfeier ist am 5. Mai mit einem Attentat auf den Präsidenten der Republik Sadi Carnot eingeleitet worden. Als der Präsident in einer Kutsche das Palais verließ, um sich zu der Versammlung der Senatoren und Deputirten nach Versailles zu begeben, feuerte ein Individuum einen Schuß auf ihn ab, der aber sein Ziel verfehlte. Die Polizei stürzte sofort auf den Verbrecher los und verhaftete ihn. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er heiße Perrin, er habe nur mit Pulver (ohne Kugel) geschossen und Niemanden verletzen, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil er das Opfer von gegen ihn begangenen Ungerechtigkeiten sei, welche der Gouverneur von Martinique gegen ihn begangen habe: er sei ohne alle Subsistenzmittel, seine Frau und seine drei Kinder litten die größte Noth. Er ist seines Zeichens Magazinverwalter bei der Marine. Sadi Carnot wurde auf seiner Fahrt nach Versailles überall mit sympathischen Hochrufen begrüßt. Am Montag veröffentlichten die Blätter eine Mittheilung des Präsidenten, in welcher derselbe für die ihm anlässlich des Attentats zugegangenen zahlreichen Glückwunschtelegramme und die ihm damit gegebenen Beweise der Sympathie seinen Dank ausdrückt.

Die Pariser Jubiläums-Weltausstellung

Ist am 6. Mai von dem Präsidenten der Republik, Sadi Carnot, eröffnet worden. Sämmtliche Botschafter hatten — wie man annehmen muß — Welfung erhalten, der Eröffnungsfeier nicht beizuwohnen und hatten demgemäß Paris vorher verlassen. Der deutsche Botschafter Graf Münster, welcher, beiläufig bemerkt, kürzlich den Schwarzen Adlerorden erhalten hat, befindet sich gegenwärtig in Berlin. Doch befanden sich in der Begleitung des Präsidenten bei der Eröffnung die Chefs der Gesandtschaften; die Geschäftsträger von Deutschland, England und Italien wohnten der Eröffnung im Zivilanzuge bei, die Geschäftsträger von Oesterreich und Rußland waren nicht erschienen. Nach der Rede über die Bedeutung der Ausstellung erklärte der Präsident dieselbe für eröffnet. Alsdann begann der Rundgang. Abends fand eine Illumination statt, welche mit der bengalischen Beleuchtung des „Eiffel-Thurms“ abschloß.

Die Zuckerrfabriken

haben in der Zeit vom 1. August 1888 bis 31. März 1889: 78 965 029 Doppelcentner Rüben verarbeitet und 8 573 628 Doppelcentner Rohzucker, 4 075 314 Doppelcentner raffinirten und Consumzucker producirt. In demselben Zeitraum des Vorjahres stellten sich die betreffenden Ziffern wie folgt: 69 639 606 Doppelcentner Rüben, 8 142 380 Doppelcentner Rohzucker und 4 014 557 Doppelcentner Consumzucker. Es hat also in der letzten Campagne eine wesentliche Zunahme der Produktion stattgefunden. Auch die Ausfuhr von Zucker wächst an: in dem ersten Quartal dieses Jahres wurden exportirt 685 290 Doppelcentner gegen 141 619 Doppelcentner im ersten Quartal 1888. Die Qualität der Rüben war freilich in der letzten Campagne geringer als im Vorjahr: während in letzteren zu einem Doppelcentner Zucker nur 5,73 Doppelcentner Rüben verbraucht wurden, wurden in 1888/89 zu gleichem Zwecke 6,24 Doppelcentner Rüben verbraucht. Bei dem gleichen Zuckergehalt wäre die Produktion in der letzten Campagne noch sehr viel bedeutender gewesen.

Vom Hofe.

Berlin, 7. Mai 1889.

Die Rückkehr der Kaiserlichen Majestäten aus Holstein ist gegen Ende der Woche zu erwarten. Der Kaiser erledigt auch während seines Aufenthaltes in Kiel täglich die laufenden Regierungsgeschäfte.

Personalien.

Aus der allgemeinen Verwaltung und aus der Verwaltung des Innern. Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Richter zu Gumbinnen ist an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden.